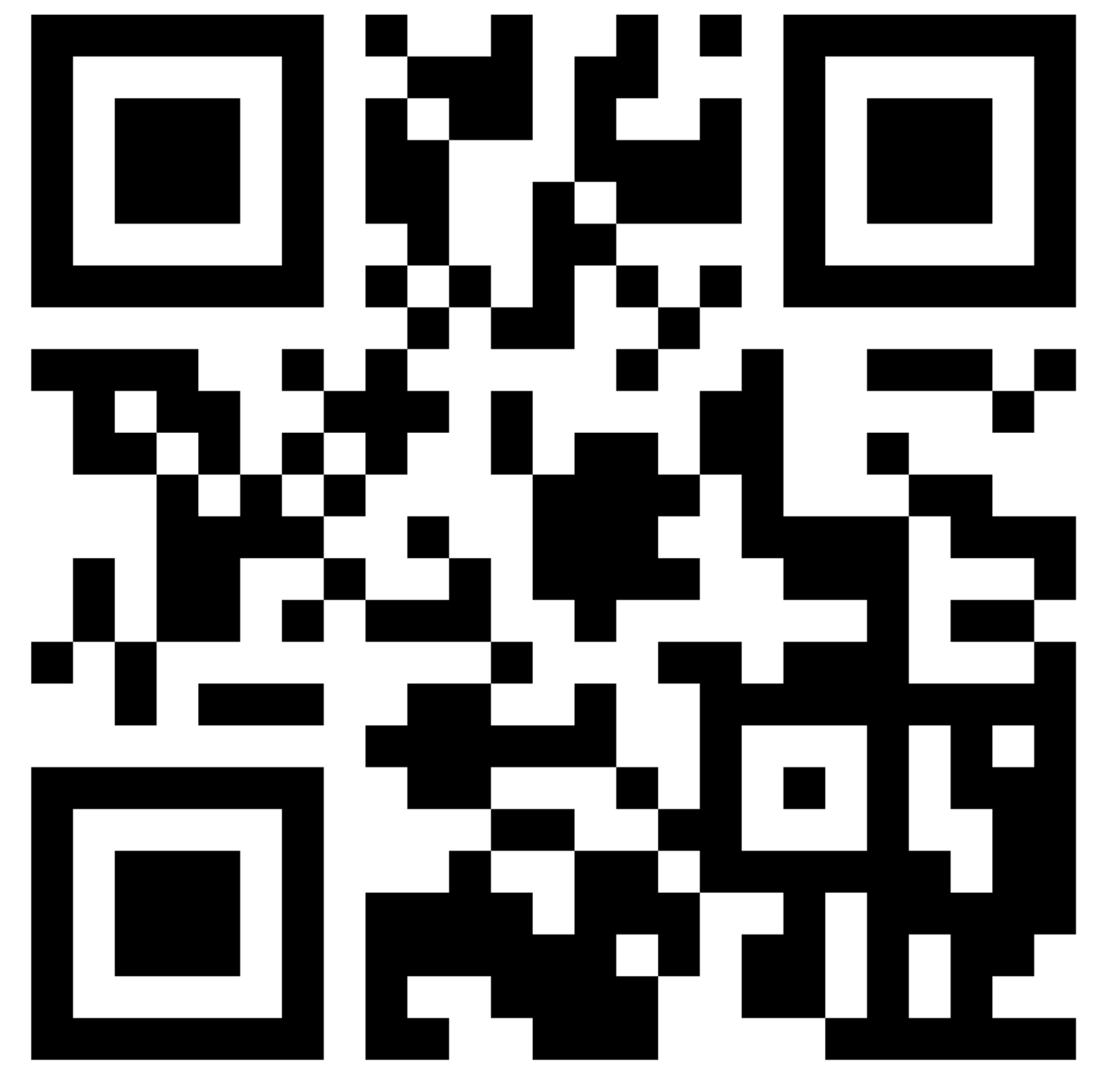


Sprache und Gender(n): Ein Podcast-Projekt



t1p.de/sprache_gendern

Warum ein Podcast zur Genderlinguistik?

Genderbezogene Themen sind in den letzten Jahren zu einem Dauerbrenner im öffentlichen Diskurs avanciert.

Einerseits ist das gesellschaftliche Bewusstsein dafür gewachsen, dass es **vielfältige Genderidentitäten** gibt und dass Gender komplexer ist, als es die klassische Mann-Frau-Dichotomie nahelegt. Die Akzeptanz für und Sichtbarkeit von trans Personen, deren Geschlechtsidentität vom bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht, ist ebenfalls deutlich gestiegen. Auch das Bewusstsein dafür, dass Frauen lange durch ein patriarchal geprägtes System benachteiligt wurden und teilweise immer noch werden, ist stark gewachsen.

Andererseits haben sich Genderthemen zu gesellschaftlichen **"Triggerpunkten"** und Austragungsorten unnachgiebiger Kulturkämpfe entwickelt. Die Antwort auf die eigentlich wissenschaftliche Frage, wie viele Geschlechter es gibt, ist zu einer ideologischen Positionierung geworden. Als ausgesprochen fruchtbares Kulturkampf-Thema hat sich zudem **gendersensible Sprache** entwickelt.

Der (Gender-)Linguistik kommt in dieser Situation eine besondere Rolle zu. Denn **Sprache ist immer involviert**, wenn wir gesellschaftlich relevante Kategorien wie Gender konstituieren oder den Umgang mit ihnen verhandeln. Der öffentliche Diskurs zu vielen Aspekten rund um Sprache und Geschlecht ist aber von Halbwahrheiten und **Fehlinformationen** geprägt – und zwar auf allen Seiten des Diskurses. Als Beispiel haben wir Mythen und Halbwahrheiten zu gendersensibler Sprache zusammengetragen (s. Kasten rechts).

Mit dem Podcast, der im Rahmen unseres Seminars "Sprache und Gender(n)" in Zusammenarbeit mit zahlreichen Studierenden entstanden ist, möchten wir dazu beitragen, dass Debatten um Sprache und Gender(n) auf Grundlage einer **solideren Faktenbasis** geführt werden können.

Wo gibt es den Podcast?

Der Podcast findet sich unter <https://spracheundgendern.phil.hhu.de/> und überall, wo es Podcasts gibt. Die ersten Episoden sind bereits erschienen, weitere folgen in unregelmäßigen Abständen.



Mythen & Halbwahrheiten zu gendersensibler Sprache

Der Genderstern bildet alle Geschlechtsidentitäten ab, z.B. auch Homo- und Transsexuelle.

Tatsächlich soll der Genderstern Gendervielfalt darstellen. Dabei ist jedoch zwischen Genderidentität und sexueller Orientierung zu unterscheiden. Homo- oder Bisexualität sind sexuelle Orientierungen.

Wir werden zum Gendern gezwungen!

Tatsächlich kann es in einigen Kontexten Regelungen geben, die zur Verwendung von gendersensibler Sprache verpflichten. So verpflichtet das Landesgleichstellungsgesetz Behörden in NRW, z.B. bei Vordrucken genderneutrale Formulierungen oder Beidnennungen zu verwenden.

Gendern ist orthographisch falsch.

Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat zuletzt festgestellt, dass Gender-Sonderzeichen "nicht zum Kernbestand der deutschen Orthographie" gehörten.

Biertrinkende Studierende sind keine Studierenden, weil sie gerade nicht studieren.

Zwar ist es richtig, dass das Partizip I (wie in *biertrinkend*) in der Regel ein Geschehen im Verlauf ausdrückt. Aber: Grammatische Formen können auch neue Funktionen annehmen, und für *-nd* wird seit über einem Jahrzehnt angenommen, dass ein solcher Wandel hier im Gange sein könnte. Man muss aber einen solchen Wandel gar nicht annehmen, um *Studierende* zu verteilen, da das Verb *studieren* auch einen Zustand ausdrücken kann im Sinne von 'ich bin zum Studieren an einer Hochschule eingeschrieben', vgl. *Ich studiere in Düsseldorf*. Ähnlich wie der Vorsitz der *Vorsitzenden* nicht ruht, wenn die Vorsitzende schläft, ruht auch die Einschreibung nicht beim Biertrinken.



Genus – Sexus – Gender

Das deutsche Wort *Geschlecht* kann sehr unterschiedliche Bedeutungen haben.

Genus

Mit *Genus* ist das sogenannte grammatische Geschlecht gemeint. Dabei handelt es sich um eine Klasse, der Nomen im Deutschen zugeordnet werden. Genus ist dabei zunächst unabhängig von Geschlecht: *die Sonne* ist ebenso wenig eine Frau wie *der Mond* ein Mann (zumal es im Französischen umgekehrt ist: *le soleil, la lune*). Bei Personenbezeichnungen aber haben wir eine klare Korrelation von Genus und Geschlecht: mit wenigen, zumeist systematisch erklärbaren Ausnahmen (*das Mädchen, der Vamp*) beziehen sich maskuline Personenbezeichnungen auf Männer und feminine auf Frauen.

Sex(us) – biologisches Geschlecht

Mit Sexus oder engl. *sex* ist das natürliche / biologische Geschlecht gemeint. Es wird über Chromosomen, Hormone sowie primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale bestimmt. In einigen Fällen können diese Bestimmungsmerkmale aber einander widersprechen – deshalb geht man auch in der Biologie teilweise vom biologischen Geschlecht als einem Kontinuum mit den Endpunkten "männlich" und "weiblich" aus. Diese Sichtweise ist allerdings nicht unumstritten, wobei auch hier die entscheidende Frage ist, welche Definitionskriterien als valide gelten.

Gender – soziales Geschlecht

Viele Aspekte, die wir im Alltag mit Geschlecht in Verbindung bringen, haben nichts mit Biologie zu tun, sondern sind kulturell und gesellschaftlich bestimmt. Dass etwa Frauen andere Kleidung tragen als Männer, hat wenig mit Biologie zu tun. Auch viele "typisch weiblichen" oder "typisch männlichen" Verhaltensweisen sind eher gesellschaftlich geprägt und anerzogen, auch wenn manche vielleicht ihre Wurzeln in der Biologie haben mögen. Man unterscheidet deshalb das biologische vom sozialen Geschlecht. Letztes nennen wir *Gender*. Das soziale Geschlecht einer Person muss nicht mit dem biologischen übereinstimmen.

Projektleitung:

Jens Fleischhauer (Institut für Linguistik, HHU)
Stefan Hartmann (Institut für Germanistik, HHU)
Dominic Schmitz (Institut für Anglistik und Amerikanistik, HHU)

Dank

Wir danken der Bürgeruniversität der HHU Düsseldorf für die finanzielle Unterstützung des Projekts, dem Medienlabor der Philosophischen Fakultät der HHU für die fachkundige Betreuung bei Aufzeichnung und Schnitt und unseren Hilfskräften Kimia Azar und Luca Müller für die tatkräftige Mitarbeit!